



Andreas H. Jucker/Heiko Hausendorf (Hg.). 2022. *Pragmatics of Space* (Handbooks of Pragmatics 14). Berlin, Boston: De Gruyter. 747 S.

Besprochen von **Karolin Obert**: Centre of Language and Literature, Universität Lund, Box 201, SE 22100 Lund, E-Mail: karolin.obert@ling.lu.se

<https://doi.org/10.1515/zrs-2023-2015>

Übersicht

Pragmatics of Space, herausgegeben von Andreas H. Jucker und Heiko Hausendorf, stellt das letzte Buch der bekannten vierzehnbändigen Reihe *Handbooks of Pragmatics* dar, und ist zum Teil ein Ergebnis der laufenden Zusammenarbeit im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Sprache und Raum“ an der Universität Zürich. Der umfangreiche Band umfasst 745 Seiten und ist in vier Teile gegliedert, die insgesamt 21 einzelne und mitverfasste Originalbeiträge enthalten.

Das Handbuch geht von der komplexen Natur von Sprachgebrauch und Raum aus und plädiert für eine pragmatische Sicht auf Raum und Sprache, die auf einer wechselseitigen Beziehung zwischen Raum, Sprache und Pragmatik beruht: Während der Raum dem Sprachgebrauch inhärent ist, sollten linguistische Untersuchungen zum Raum idealerweise die Pragmatik berücksichtigen. Die Beiträge dieses Handbuchs sind auf dieses Grundprinzip zugeschnitten. So befasst sich das Handbuch mit drei Hauptschnittstellen: dem Raum in der Sprache, dem Sprachgebrauch im Raum und der Sprache(n) im Raum, verteilt auf die vier Teile (Jucker & Hausendorf 2022:S. 4). Die von den Herausgebern verfasste Einleitung bereitet systematisch auf die Beiträge vor, indem sie in das Verständnis der Herausgeber von der Pragmatik des Raums, d.h. von Raum als interaktioneller Leistung (Hausendorf 2013; Jucker et al. 2018) einführt und einen kurzen Literaturüberblick gibt, der den Raum an jeder dieser Schnittstellen thematisiert. Die Betrachtung der Pragmatik des Raums aus diesen drei Blickwinkeln bietet dem Leser einen ganzheitlichen Blick auf die Verflechtung von Raum und Sprache. Die Zusammenführung dieser Perspektiven in einem Band mündet in ein umfassendes Nachschlagewerk, das i) dem vielschichtigen Charakter der Pragmatik des Raums und ii) der Allgegenwart des Raums in der Pragmatik Rechnung trägt. Obwohl das Gebiet der Pragmatik eine weitreichende Forschungstradition zum Thema Raum und Sprachgebrauch hat (z.B., Jarvella & Klein 1982; Herskovitz 1985; Levinson 1999; Habel & von Stutterheim 2000; Auer 2012; McIlvenny et al. 2012; Haddington et al. 2013), ist dies meines Wissens der erste umfassende Band, der die Pragmatik des Raums auf diese Weise beleuchtet.

Inhalt

Der Band gliedert sich in vier ungleich lange Teile. Diese sind (1) „Describing space through language“, (2) „Spatial organization of social interaction“, (3) „Communicative resources of constructed spaces“ und (4) „Pragmatics across space and cultures“. Die Beiträge weisen in vielerlei Hinsicht eine große Vielfalt auf: theoretische Hintergründe, Sprachszenarien und räumliche Gegebenheiten (siehe S. 10–15 im Einführungskapitel) sowie methodische Ansätze und empirische Daten.

Der erste Teil *Describing space through language*, der sich auf die verschiedenen Ressourcen konzentriert, die Sprachen zur Verfügung stehen, um über Raum zu sprechen, enthält acht Beiträge: Kapitel 2 von PETER AUER und ANJA STUKENBROCK zeigt zunächst, wie sowohl der Körper als auch die Interaktion zur räumlichen deiktischen Referenz beitragen. Auf der Grundlage von Daten aus der argentinischen Gebärdensprache liefern WILCOX, MARTÍNEZ und MORALES in Kapitel 3 eine interessante Darstellung der Rolle des Ortes, die Gebärdensprachensprecher bei der Wiedergabe von Sprache in verschiedenen kommunikativen Situationen einnehmen können. Kapitel 4 von CHRISTOPH SCHUBERT wechselt von der gesprochenen zur geschriebenen Sprache und untersucht räumliche Beschreibungen und Linearisierung unter Berücksichtigung ihrer kommunikativen Funktionen in englischen Reiseführern und Websites. THOMAS DEBOIS und ELYWS DE STEFANI gehen in ihrem Kapitel von Toponymen und ihren Gebrauchsfunktionen aus, wobei sie sich auf eine Fallstudie stützen, die exemplarisch für das entstehende Feld der interaktionalen Onomastik steht. Kapitel 6 von JOHANNES GERWIEN und CHRISTIANE VON STUTTERHEIM konzentriert sich auf die Untersuchung der Beschreibung von Bewegungsereignissen, bietet einen Überblick über die Erforschung von Bewegungsereignissen in der Pragmatik und präsentiert Ergebnisse einer vergleichenden Studie von französischen und deutschen Bewegungsereigniskonstruktionen. Das Kapitel von FÉLIX DANOS konzentriert sich auf die Pragmatik des Raums in der Diskursanalyse, indem es die diskursive Produktion von Ort untersucht. Auf der Grundlage der Feldforschung der Autorin im ländlichen Zentralfrankreich argumentiert Danos, dass räumliche Beschreibungen die subjektive Haltung des Sprechers widerspiegeln. In Kapitel 8 untersucht VIVIEN HELLER, wie der imaginäre Raum beim Erzählen von Geschichten konstruiert werden kann, indem sie architektonische Aspekte des kommunikativen Umfelds berücksichtigt, und wie diese dazu beitragen, gemeinsame Interaktionsräume für die gemeinsame Imagination zu schaffen. Teil 1 des Bandes endet mit einem Beitrag von ANNA FILIPI, der sich mit der Pragmatik des Raumes aus einer entwicklungspsychologischen Perspektive beschäftigt. Auf der Grundlage der von der Autorin durchgeführten Datenerhebung zu Kartenaufgaben mit Kindern im Alter von 7-10 Jahren argumentiert Filipi, dass Kinder pragmatische Ressourcen nutzen, um Interaktionen in den verschiedenen Altersstufen zu bewälti-

gen, die entgegen bisherigen Annahmen eher als unterschiedlich denn als einschränkend zu verstehen sind.

Teil 2 *Spatial organization of social interaction* enthält vier Kapitel, die sich mit räumlichen Arrangements und ihren möglichen Auswirkungen auf den Sprachgebrauch befassen. Kapitel 10 von FEDERICA D'ANTONI, THOMAS DEBOIS, ELWYS DE STEFANI, PHILIPP HÄNGGI, LORENZA MONDADA, JULIA SCHNEERSON und BURAK S. TEKIN argumentiert für die zentrale Bedeutung der räumlichen Organisation bei Gesprächseröffnungen auf der Grundlage eines Vergleichs von Daten, die bei Telefongesprächen und Begegnungen von Unbekannten im öffentlichen Raum gesammelt wurden. Das anschließende Kapitel von PENTTI HADDINGTON und TUIRE OITTINEN untersucht das von Mondada (2009) vorgeschlagene Konzept des „interaktionalen Raums“, indem es den Sprachgebrauch in drei verschiedenen räumlichen Bereichen beschreibt: stationär, mobil und während virtueller Begegnungen. ELLEN FRICKES Kapitel (12) befasst sich aus multimodaler Sicht mit Gesten und Raum und geht von einer semiotischen Perspektive auf das Konzept des Raums aus. Kapitel 13 von LUCIEN BROWN und IRIS HÜBSCHER befasst sich mit der räumlichen Organisation und konzentriert sich darauf, wie Sprecher während der Interaktion auf Höflichkeit oder Unhöflichkeit zugreifen. Die Argumente werden durch eine Fallstudie mit katalanischen Sprechern untermauert, die mit Personen unterschiedlicher sozialer Nähe Kartenaufgaben lösen.

Die Beiträge von Teil 3 *Communicative resources of constructed spaces* konzentrieren sich auf die Auswirkungen realer Räume auf den Sprachgebrauch. In Kapitel 14 untersuchen HEIKO HAUSENDORF und REINHOLD SCHMITT die Rolle der Architektur in sozialen Interaktionen anhand einer Fallstudie zur Kommunikationsumgebung in einem Universitätshörsaal. Der interessante Beitrag von KENAN HOCHULI und JÜRGEN STREECK ergänzt das vorangegangene Kapitel, indem er die Entwicklung und Rolle der menschlichen Architektur für die Organisation menschlicher Interaktion und Sozialität untersucht. In Kapitel 16 befassen sich MARIA ROSARIO YUMUL-FLORENDO und SEBASTIAN MUTH mit der Pragmatik von Sprachlandschaften auf der Grundlage einer ethnographischen Fallstudie über eine Vielzahl von Diskursen, die in und um philippinische Jeepneys stattfinden. WOLFGANG KESSELHEIM und CHRISTOPH HOTTINGER untersuchen in ihrem Beitrag die Pragmatik von geschriebenen Texten und deren Interaktion im Raum. Anhand einer Fallstudie zu Texten, welche in einem modernen Wissenschaftsmuseum ausgestellt wurden, argumentieren die Autoren, dass Texte eng mit der räumlichen Umgebung, in der sie ausgestellt werden, verbunden sein können. Ihr Zusammenspiel wiederum kann die kommunikative Funktion des betreffenden Textes unterstreichen. Das letzte Kapitel von Teil 3 von NATHALIE MEYER und ANDREAS H. JUCKER bringt virtuelle kommunikative Räume in die Diskussion um die Pragmatik des Raumes ein. Anhand der Fallstudie eines Minecraft-Spielers

wird aufgezeigt, wie Spieler über eine gemeinsame virtuelle Umgebung Kopräsenz herstellen.

Teil 4 schließlich ist dem zentralen Raum als treibende Kraft für pragmatische Variation gewidmet. Dieser Themenblock beginnt mit Kapitel 19 von JENNY NILSSON, JAN LINDSTRÖM, LOVE BOHMAN, CATRIN NORRBY, KLARA SKOGMYR MARIAN und CAMILLA WIDE: *Pragmatic variation across geographical and social space*. Die Autoren argumentieren, dass pragmatische Variation sowohl durch geografische als auch durch sozialräumliche Aspekte erklärt werden kann, und präsentieren hierfür überzeugende Ergebnisse aus einer Fallstudie zum Grußverhalten in schwedischen Dienstleistungsumgebungen. Der anschließende Beitrag von KLAUS P. SCHNEIDER und J. CÉSAR FÉLIX-BRASDEFER geht noch einen Schritt weiter, indem er die pragmatische Variation zwischen plurizentrischen Sprachen untersucht. Die Ergebnisse belegen u. a. die Existenz nationaler Präferenzen für den Sprachgebrauch einer bestimmten Varietät. Schließlich bieten CHRISTOPH PURSCHKE und MIRJAM SCHMALZ einen methodischen Überblick und eine Fallstudie zur Verwendung von Visualisierungen (z. B. verschiedene Zeichenaufgaben) für den Zugang zu individuellen Wahrnehmungen von Mehrsprachigkeit und Sprachpraktiken.

Kritik

Der vorliegende Band steht im Einklang mit der Zielsetzung der Reihe *Handbook of Pragmatics* (Bublitz et al. 2022), eine Sammlung von Beiträgen zu präsentieren, die sich mit einer Vielfalt von Theorien und Methoden, gepaart mit Kernkonzepten zur Analyse des Sprachgebrauchs, befassen und diese kohärent in das weitere Feld der Pragmatik integrieren. Die Herausgeber dieses Bandes beschreiben ihren Ansatz zum Raum als einen interaktionalen, d. h. der Raum wird nicht als bereits existierend verstanden, sondern vielmehr als im Diskurs zwischen Gesprächspartnern geschaffen (S. 9–10). Diese Sichtweise des Raums ist komplementär zu den theoretischen Grundlagen der anderen Bände in der Reihe. Die Beiträge sind von gleich hoher Qualität und präsentieren eine Vielzahl von theoretischen Perspektiven, Methoden und vielfältigen Zugängen zur Pragmatik des Raumes.

Der Aufbau von *Pragmatics of Space* spiegelt das Verständnis der Herausgeber für die komplexe Beziehung zwischen Pragmatik, Sprache und Raum wider (siehe oben). Wichtig ist hierbei anzumerken, dass dieser Band sich von daher nicht mit Teilthemen wie Areallinguistik oder Dialektologie, d. h., mit Fragen der geographischen Verteilung linguistischer Formen, beschäftigt.

Das Buch ist interdisziplinär ausgerichtet und enthält Beiträge aus verschiedenen Teilbereichen, die für die Erforschung der Pragmatik des Raums von ent-

scheidender Bedeutung sind, was es für Wissenschaftler und fortgeschrittene StudentInnen mit unterschiedlichem disziplinären Hintergrund zugänglich macht.

Ein weiteres Ziel der Reihe ist es, den Stand der Forschung systematisch wiederzugeben, indem sie einen Überblick über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen bietet. *Pragmatics of Space* enthält zwar kein einführendes Kapitel zum Forschungsstand, kompensiert dies jedoch durch eine Vielzahl von Einzelstudien, die ihrerseits detaillierte Übersichten über die bisherige Forschung sowie Ausblicke bieten. Während diese Auswahl detaillierte Literaturübersichten für das jeweilige Teilgebiet ermöglicht, kann die Dichte der meisten Kapitel in einigen Fällen von den faszinierenden Daten ablenken, die in den einleitenden Beiträgen diskutiert werden.

Ähnliches gilt für die Darstellung der Methodik. Die Herausgeber haben auf einen einleitenden Methodenteil verzichtet, was wiederum durch die Breite der in den einzelnen Fallstudien verwendeten Methoden gerechtfertigt ist. Einige Beiträge gehen jedoch zu knapp auf die in ihren Studien verwendeten Methoden ein. Da die Erfassung und Analyse des Sprachgebrauchs im Raum kein einfaches Unterfangen ist, hätte dem Band ein einheitlicheres Format zur vertieften Darstellung der Methoden gutgetan. In diesem Sinne, wenn auch in kleinerem Rahmen, würde das Handbuch auch von einer einheitlichen Darstellung und Erläuterung der von den Autoren verwendeten Transkriptionskonventionen profitieren, um die Daten leichter zugänglich und vergleichbar zu machen.

Eine abschließende Bemerkung muss in Bezug auf die sprachlichen und kulturellen Rahmenbedingungen gemacht werden, die die Studien dieses Bandes umfassen. Während sich der Band fast ausschließlich auf die bekannten indoeuropäischen Sprachen konzentriert, könnte er durch die Einbeziehung von Studien, die über die indoeuropäischen Sprachen hinausgehen, bereichert werden. Mit zunehmendem Fortschritt in der Sprachdokumentation und -beschreibung haben Wissenschaftler begonnen, die Pragmatik des Raums in weniger bekannten Sprachen zu erforschen (siehe z.B. Burenhult 2003; Skilton & Peeters 2021; Mesh et al. 2021). Solche Studien unterstreichen, wie wichtig es ist, die Eigenschaften von Interaktion und Raum in einer genetisch und typologisch vielfältigeren Stichprobe zu untersuchen.

Insgesamt ist *Pragmatics of Space* ein kohärenter, umfassender und aktueller Band, der seinem Titel gerecht wird und eine notwendige Ergänzung für die Linguistik und darüber hinaus darstellt. Aufgrund seiner theoretischen Breite, gepaart mit prägnanten Darstellungen der Methodik, ist dieses Buch eher für fortgeschrittene Studierende und Wissenschaftler zu empfehlen. Gleichzeitig machen der interdisziplinäre Charakter und die anregenden Kombinationen von Perspektiven den Band zu einer ausgezeichneten Quelle für Wissenschaftler, Pragmatiker und Forscher aus anderen Bereichen, die das Gebiet des Raums aus verschiedenen Blickwinkeln untersuchen wollen.

Literatur

- Auer, Peter. 2012. Spatial Indexicalities and Spatial Pragmatics. In: Michael Meeuwis & Jan-Ola Östman (Hg.): *Pragmaticizing Understanding: Studies for Jef Verschueren*. Amsterdam: John Benjamins, 53–76.
- Burenhult, Niclas. 2003. Attention, accessibility, and the addressee: the case of the Jahai demonstrative ton. In: *Pragmatics* 13, 363–379.
- Habel, Christopher & Christiane von Stutterheim (Hg.). 2000. *Räumliche Konzepte und Sprachliche Strukturen*. Tübingen: Niemeyer.
- Haddington, Pentti, Lorenza Mondada & Maurice Nevile (Hg.). 2013. *Interaction and Mobility: Language and the Body in Motion*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Hausendorf, Heiko. 2013. On the interactive achievement of space and its possible meanings. In: Peter Auer u.a. (Hg.). *Space in Language and Linguistics: Geographical, Interactional, and Cognitive Perspectives*. Berlin, Boston: De Gruyter, 276–303.
- Herskovits, Annette. 1985. Semantics and pragmatics of locative expressions. In: *Cognitive Science* 9(3), 341–378.
- Jarvella, Robert J. & Wolfgang Klein (Hg.). 1982. *Speech, Place and Action: Studies in Deixis and Related Topics*. New York: Wiley.
- Jucker, Andreas H. u.a. 2018. Doing space in face-to-face interaction and on interactive multimodal platforms. In: *Journal of Pragmatics* 134, 85–101.
- McIlvenny, Paul, Mathias Broth & Pentti Haddington. 2009. Communicating place, space and mobility. In: *Journal of Pragmatics* 41(10), 1879–1886.
- Mesh, Kate u.a. 2021. Effects of Scale on Multimodal Deixis: Evidence From Quiahije Chatino. In: *Frontiers in Psychology* 11. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.584231>.
- Skilton, Amalia & David Peeters. 2021. Cross-linguistic differences in demonstrative systems: Comparing spatial and non-spatial influences on demonstrative use in Ticuna and Dutch. In: *Journal of Pragmatics* 180, 248–265.